

*Bolla "Misericordiae Studium"*  
von Papst Benedikt XIV.  
veröffentlicht am 29. Juni 1746, mit dem  
erklärt der Papst, dass er rituell eingeschrieben hat  
Der selige Camillo de Lellis in der Liste der Heiligen<sup>1</sup>

## ZUSAMMENFASSUNG

### 1. Debüt

- 1) Das Gesetz der Nächstenliebe, das durch den Heiligen Geist in den Herzen der Gläubigen verbreitet wurde, hat die Völker der ganzen Welt durch ein Band der Brüderlichkeit vereint. Durch diesen Geist der Liebe ist das Antlitz der Erde wirklich erneuert worden. Kraft dieses Geistes hat die Menschheit begonnen, dieses Tal der Tränen in eine Gelegenheit zur Ausübung der Nächstenliebe und in einen Ort der Pilgerfahrt zur Seligkeit zu verwandeln, und die menschlichen Gebrechen, die den Gliedern desselben Leibes bereits innewohnen, bieten den Kranken ein Motiv zur Sühne der Sünden und zur Eroberung der ewigen Gesundheit, während denjenigen, die sich mit ihren Leiden verbinden, die Vermehrung der Verdienste in der Zuversicht geschenkt wird, für sich selbst die Barmherzigkeit zu erlangen, die sie anderen gewährt haben.
- 2) Der selige Kamillus, erfüllt von diesem himmlischen Geist, nahm sich aller Leidenden an, besonders der Kranken, und verbreitete den Geist seines Eifers auf andere.
- 3) Diesen Seligen, der die Tugenden in heldenhaftem Maße ausgeübt hat und dessen Heiligkeit vom allmächtigen Gott durch Wunder verherrlicht wurde, schlagen wir vom Stuhl der Wahrheit aus vor, dass er von der ganzen Kirche verehrt, von den Völkern angerufen und von allen Gläubigen nachgeahmt wird, und wir bezeugen dies durch den Inhalt dieses Dokuments.

### 2. Beschreibung des Lebens des Heiligen Kamillus

#### 1) Geburt und Jugend

Camillus wurde im Jahr 1550 in Bucchianico geboren, nicht ohne Vorzeichen für zukünftige Heiligkeit,

---

<sup>1</sup> Übersetzung aus dem Lateinischen von Giannino Martignoni in *Camilliani - Camillians* 96 (1996) S.285-303

dem er sich jedoch in seiner Jugend den Lastern und insbesondere dem Glücksspiel widmete  
Spielen, entsprach er nicht im Geringsten. Aber Gott rief ihn vom Weg des Verderbens zurück auf den Weg des Heils.

## 2) Bekehrung und der Beginn eines heiligeren Lebens

In einem glühenden Akt der Reue verabscheut Kamillus die Fehler seines früheren Lebens und beschließt, die ihm vom Herrn geschenkte Gnade der Rechtfertigung unwiderruflich für die Zukunft zu bewahren. Zweimal sahen sich daher die Oberen des Kapuzinerordens gezwungen, ihn aus ihrer Gemeinschaft zu entlassen. Daraufhin widmet sich Kamillus ganz der Pflege der Kranken und ihrer Bedürfnisse im Krankenhaus St. Jakobus der "Unheilbaren".

## 3) Gründung des Ordens der Regularkleriker der Seelsorger der Kranken

a) Kamillus versammelte die eifrigsten Mitarbeiter dieses Hospitals und andere fromme Gläubige und gründete so eine Gesellschaft, die damals aus Laien bestand, die aus Liebe zu Gott Nächstenliebe gegenüber den Kranken ausübten und den kranken Armen sowohl in den Hospitälern als auch in den Privathäusern zu Hilfe eilten und so einen unglaublichen Nutzen für die ganze Stadt darstellten.

b) Viele Geistliche schlossen sich Kamillus an. Dieser übernahm auch den Orden des heiligen Presbyteriums und begann daher mit seinen Gefährten, einzelnen Kranken den Trost des geistlichen und körperlichen Lebens zukommen zu lassen.

c) Dieser Gesellschaft von Männern, die ohne Gelübde lebten, erteilte Papst Sixtus IV. am 18. März 1586 das Approbationsdekret unter dem Namen "Kongregation der Seelsorger der Kranken" und stattete sie mit verschiedenen Privilegien aus, darunter die Erlaubnis für die Mitglieder, als Erkennungszeichen ihres Habits ein Kreuz aus braunrotem Doppelpunkt auf der rechten Seite ihres Gewandes zu tragen.

d) Im Jahr 1591 erhob Gregor XIV. diese Kongregation in den Rang eines regulären Ordens unter dem Namen "Kleriker, reguläre Seelsorger der Kranken", verlieh den Mitgliedern die Befugnis, feierliche Ordensgelübde abzulegen, stellte den Orden unter den unmittelbaren und besonderen Schutz des Heiligen Stuhls und stattete ihn mit sehr weitreichenden Privilegien aus.

## **3. Die Tugenden des Stifters St. Kamillus, vor allem die Nächstenliebe**

Kamillus beachtete alle Gesetze der christlichen Vollkommenheit, insbesondere das der Nächstenliebe, deren Erhabenheit, Tiefe, Weite und Ausdauer wie folgt beschrieben werden kann:

- 1) Erhabenheit: Die Nächstenliebe wurde von Kamillus als von Gott ausgehend und auf Gott selbst bezogen verstanden und veranlasste ihn zugleich, alle Dinge der Schöpfung als Anlass zur Frömmigkeit gegenüber dem Herrn oder als Gelegenheit zur Barmherzigkeit gegenüber dem Nächsten zu deuten.
- 2) Tiefe: Kamillus richtete seine Augen bereitwillig auf die Tiefen seiner eigenen Demut, aus der eifrige Übungen der Buße und Abtötung hervorgingen, insbesondere jene resignierte Geisteshaltung, mit der er unablässig den Armen und Kranken half und diente, die er im Herrn nahebrachte, indem er alle bescheidenen und anstrengenden Ämter ausübte.
- 3) Weite: Kamillus verteilte die Früchte seiner Nächstenliebe an alle Menschen in Not und Bedrängnis:
  - a) für alle, d.h. für die Armen, die Mägde, die Witwen, die Kinder, und vor allem
  - b) für die Kranken aller Art und überall, wo sie sind;
    - insbesondere im Krankenhaus von Santo Spirito in Sachsen;
    - selbst in Zeiten der Seuche;
    - und bei Überschwemmungen mit der größten Gefahr für sein Leben;
  - c) nicht nur in Urbe, sondern auch in anderen Städten, wie Mailand, Nola, Bucchianico und in ganz Italien.
- 4) Beharrlichkeit: Kamillus blieb in dieser Übung der Nächstenliebe bis zu seinem Tod (14. Juli 1614) beharrlich.

#### **4. Die kanonischen Verfahren der Selig- und Heiligsprechung**

- 1) Kamillus starb im Ruf der Heiligkeit. Unmittelbar nach seinem Tod wurden zunächst durch den Ordinarius und dann durch die apostolische Autorität reguläre Prozesse eingeleitet, und am 24. Juli 1728 wurde das Dekret über seine heroischen Tugenden erlassen.
- 2) Von den neun produzierten Wundern wurden zwei am 26. September 1741 genehmigt.
- 3) Das Dekret über die Seligsprechung wurde am 2. Februar 1742 veröffentlicht.
- 4) Weitere Wunder wurden am 11. Mai 1745 anerkannt.
- 5) Am 17. August 1745 wurde das Dekret über das gesamte Verfahren bis zur Heiligsprechung erlassen.
- 6) Wünsche, Gebete und Bitten für die Erfüllung dieses Dekrets.
- 7) Am 18. April 1746 fand ein geheimes Konsistorium statt.
- 8) Öffentliches Konsistorium, in dem die Taten, Tugenden und Wunder des seligen Kamillus dargestellt wurden.
- 9) Am 10. Juni desselben Jahres fand ein halböffentliches Konsistorium statt, in dem die Frage nach einer feierlichen Heiligsprechung aufgeworfen wurde, und es wurde darum gebetet, dass Gott den Papst erleuchten möge.

## **5. Heiligsprechung des seligen Kamillus**

Am 29. Juni 1746 begab sich der Papst in einer Prozession zum Heiligen Gedächtnis des seligen Apostelfürsten und erklärte Camillus de Lellis - wiederum mit Gebeten an dasselbe - feierlich zum Heiligen und gewährte den Gläubigen, die am 14. Juli andächtig die Kirche der heiligen Maria Magdalena besuchten, wo der Leichnam des neuen Heiligen aufbewahrt wird, einen Ablass. Schließlich zelebrierte der Papst die Messe am Altar des heiligen Apostels Petrus.

## **6. Epilog der Bulle**

Die Kirche soll sich freuen! Mögen die Gläubigen angeregt werden, in die Fußstapfen dieses Heiligen zu treten!

## **7. Klauseln, Datum und Unterschriften**

Für die Kopien dieses Schreibens wird eine Vollmacht erteilt. Sanktionen. Unterzeichnet vom Papst und siebenunddreißig hochrangigen Kardinälen.

\* \* \*

Benedikt-Bischof  
Diener der Diener Gottes  
in ständiger Erinnerung an die Tatsache

## **1. Debüt**

1. Der Eifer der Barmherzigkeit nach dem Vorbild des himmlischen Vaters, der oft durch das Gebot unseres Erlösers empfohlen wird, unterscheidet die Jünger Christi und die Kinder der Kirche so sehr von allen Anhängern menschlicher Vereinigungen, dass diejenigen, die die gegenseitige Liebe leben, schließlich als diejenigen anerkannt werden, die eine Lebensweise entdeckt haben, die jeder Ideologie überlegen ist, und als diejenigen, die im wahrsten Sinne des Wortes dem Reich des Gottessohnes angehören.

Dieses Gesetz der Nächstenliebe wurde nicht in die steinernen Herzen der Israeliten gemeißelt, es wurde nicht durch Vererbung vom levitischen Stamm weitergegeben, es wurde nicht dem Geschlecht Aarons mit dem Vorrecht des Priestertums zugeschrieben, sondern es wurde sanft und reichlich in den Herzen der Gläubigen verbreitet, als der fremde Samariter den verwundeten Juden nahebrachte und dann

alle Nationen des Orbe terraqueo mit dem Band der Brüderlichkeit vereinte. Durch diesen Geist der Liebe wurde das Antlitz der Erde wahrhaftig erneuert, während das Menschengeschlecht, das von den Wunden der Sünde und den sich daraus ergebenden Schmerzen geplagt war, dieses Tal der Tränen nicht mehr als einen Ort der Verbannung und der Qualen betrachtete, sondern als ein Feld für die Ausübung der Nächstenliebe und als Aufenthaltsort der Pilgerfahrt zur Seligkeit. Und die menschlichen Gebrechen, die bereits den Gliedern eines Leibes gemeinsam sind, wurden zum Anlaß für die Sühne der Sünden und zur Ursache des ewigen Heils; für diejenigen, die sich dann mit den Leiden ihrer Brüder verbinden, sind sie ein Ansporn für die Vermehrung der Verdienste und die Zuversicht, für sich selbst die Barmherzigkeit zu erlangen, die sie den anderen angeboten haben.

2. Erfüllt von diesem himmlischen und übernatürlichen Geist, nahm sich der selige Kamillus de Lellis barmherzig aller Bedürftigen, besonders der Kranken, an und machte es sich zur Aufgabe, sie aufzunehmen und zu trösten, nicht aus Gründen des Blutes oder des Landes, sondern, getrieben von der Nächstenliebe Christi, mit mehr als väterlichen und brüderlichen Diensten. Denn da er erkannte, dass er seine Arbeit und seinen Eifer nicht allein auf alle Bedrängten an jedem Ort ausdehnen konnte, und natürlich auch nicht über den Verlauf seines Lebens in künftigen Zeiten hinaus, vertraute er, nachdem er den Eifer seines eigenen Geistes an andere weitergegeben und sie mit dem ewigen Band der Nächstenliebe verbunden hatte, ihnen die geistliche und körperliche Pflege der Kranken an und empfahl sie ihnen.
3. Da nun die Gnade Gottes bestimmt hat, dass die Tugenden dieses gesegneten Menschen einen solchen Grad der Vollkommenheit erreichen sollen, den die menschliche Vernunft und die natürlichen Kräfte nicht erreichen können, und da der allmächtige Gott sich herabgelassen hat, die Heiligkeit desselben durch gefeierte Wunder vor den Söhnen der Menschen zu verherrlichen. Von diesem Stuhl der Wahrheit aus schlagen wir mit der Zustimmung unserer ehrwürdigen Brüder, S.R.E. Kardinäle sowie Patriarchen, Erzbischöfe und Bischöfe, die in bemerkenswerter Zahl in der Römischen Kurie versammelt sind, und mit der wohlwollenden Meinung der Gesamtkirche vor, daß Kamillus del Lellis verdientermaßen verehrt und verehrt, vom Volk angerufen und von allen Gläubigen nachgeahmt werden soll, und wir verkünden dies mit dem Inhalt dieses Briefes.

## **2. Beschreibung des Lebens des Heiligen Kamillus**

- 1) Geburt und Jugend. - Er wurde in Bucchianico, einer Stadt in der Diözese Chieti, bei den Marrucini im Jahr des Herrn 1550 geboren. Bei dieser Gelegenheit fehlte es nicht an Vorzeichen für seine künftige Heiligkeit, etwa als seine Mutter im Traum sah, dass

sie ein Kind zur Welt gebracht hatte, das ein Kreuz auf der Brust trug, an der Spitze einer Schar von vielen anderen, die auf die gleiche Weise mit einem Kreuz gekennzeichnet waren. Doch Camillus entsprach diesen Wünschen überhaupt nicht. Er verbrachte seine Jugend mit Lastern und widmete sich vor allem dem Würfelspiel, wobei er seine Gesundheit, sein Vermögen und seinen guten Namen vergeudete, so dass er mit zunehmender Verarmung gezwungen war, niedrige Dienste anzunehmen, die nichts mit seiner Herkunft zu tun hatten, und zwar im Hospital der Unheilbaren in Urbe, dann im Militärdienst bei den Truppen von Venedig und schließlich im Kapuzinerkloster von Siponto. Immer unbeständig, immer unerträglich für sich selbst und für andere, aber nie verlassen vom Wohlwollen des barmherzigen Gottes, der ihn immer wieder vor einem tieferen Abgrund bewahrte, wie vor der unter Spielern üblichen Lästerung; und schließlich, als er ihm den Reichtum seiner Barmherzigkeit zeigte, rüttelte er ihn aus dem Schlaf des Todes auf und rief ihn mit mächtiger Hand und ausgestrecktem Arm vom Weg des Verderbens auf den Weg des Heils zurück.

2) Bekehrung und der Beginn eines heiligeren Lebens. - Als Camillus also eines Tages auf einer Reise war und über die frommen Ermahnungen nachdachte, denen er einst mit Verdruss zugehört hatte, und als ob er über diese Worte nachdachte, wurde er von einem inneren Licht getroffen, erschrak über das Wissen um seine Sünden und die Furcht vor dem göttlichen Gericht und warf sich zu Boden; und er stand nicht eher auf, als bis er die Fehler, die er früher begangen hatte, heftig verabscheute und sich vornahm, die Gnade des Herrn in Zukunft unwiderruflich zu bewahren.

Von diesem Augenblick an enthielt sich Kamillus, der ein neuer Mensch geworden war, nicht nur aller Laster, sondern strebte entschlossen nach dem erhabenen Ziel der christlichen Vollkommenheit.

Franziskus im Kapuzinerkloster von Siponto an. Doch das Aufflackern eines alten Leidens, das ihn bereits auf der Höhe des Schienbeins befallen hatte, veranlasste die Oberen, ihn zu entlassen, und Camillus war unter großen Schmerzen gezwungen, sich von dem Weg des strengen Lebens zurückzuziehen, der ihm so teuer war.

Als er nach Rom zurückkehrte, begab er sich in sein früheres Haus, das Haus des heiligen Jakobus der Unheilbaren, und da der Herr es so wollte, wurde er mit der Verwaltung der Güter betraut.

Nachdem er dieses Amt übernommen hatte, widmete sich Kamillus, der glaubte, nicht so sehr den Menschen als vielmehr Gott zu dienen, mit größtem Fleiß und Beständigkeit ganz der Hilfe für die Kranken in ihrer Not.

3) Gründung des Ordens der Kleriker, die regelmäßig Seelsorger für Kranke sind

a) Da er aber sah, dass er bei dieser seiner Tätigkeit keine ausreichende Mitarbeit bei denen fand, die, nur durch materielle Verdienste veranlasst, in den Diensten dieses

Hospitals tätig waren, begann er sich zu überlegen, wie er mehr eifrige Arbeiter sammeln könnte, die danach strebten, den lobenswertesten Lohn für geistige Verdienste zu erlangen.

Philipp Neri, seinem Zeitgenossen, mit, dessen Weisungen und Hinweisen er folgte. Mit dessen Zustimmung und Ermahnung bildete er zunächst mit einigen Ordensleuten des Hospitals, dann mit einer größeren Gruppe von Gläubigen eine Kompanie von Laien, die im Gehorsam und aus Liebe zu Gott und im Hinblick auf den Lohn des künftigen Lebens die Pflege der Kranken im selben Haus des heiligen Jakobus übernahmen. Nachdem sie ihre bisherige bequeme Lebensweise aufgegeben hatten, überwandern sie mit göttlicher Hilfe die Verleumdungen der Neider und dehnten ihre Wohltätigkeitsarbeit bald auch außerhalb des Hauses aus, indem sie beharrlich im Institut blieben.

Nachdem sie sich in ihrem eigenen Quartier in der Stadt niedergelassen hatten, begannen sie von hier aus, allen armen Kranken in Krankenhäusern und Privathäusern zu helfen, und wurden so zu einer Quelle unglaublichen Nutzens für die ganze Stadt.

- b) Dieser Nutzen wurde noch größer, als viele Kleriker sich Kamillus anschlossen und er selbst auf Anraten des erwähnten heiligen Philippus, seines geistlichen Leiters, nach dem Besuch der klassischen Studien in den Schulen des römischen Kollegs, die ein Beispiel einzigartiger Demut darstellten, in den heiligen Orden des Presbyteriums aufgenommen wurde. So begann die Gesellschaft, allen Kranken nicht nur die Annehmlichkeiten des materiellen, sondern auch die des geistlichen Lebens zu bieten.
- c) Davon bewegt, hat der weiseste Papst Sixtus V., Unser Vorgänger, durch sein Apostolisches Schreiben, das am 18. März 1586 vom Stuhl Petri mit dem Siegel des Fischers ausgestellt wurde, dieses Institut des allmächtigen Gottes, das dem Dienst an seinen armen Kranken und dem Zweck der freiwilligen Armut, der Keuschheit und des Gehorsams gewidmet ist, ohne jedoch die Verpflichtung eines Gelübdes zu versprechen, unter dem Titel Kongregation der *Seelsorger der Kranken* auf ewig gebilligt und bestätigt, gelobt und gelobt. Er gewährte der Kongregation verschiedene Indulte und Privilegien, darunter das einzigartige, in einem Schreiben vom 26. Juni desselben Jahres erteilte, mit dem er den Sodalen der Kongregation erlaubte, als Unterscheidungsmerkmal ihres Habits ein Kreuz aus braunrotem Stoff zu tragen, das auf die rechte Seite ihres Gewandes genäht wurde.
- d) Diese Kongregation, die Kamillus als ihren Vorsteher und Förderer hatte, vermehrte einige Jahre später nicht nur ihre Früchte, sondern zog, nachdem die Zahl der angesehenen Mitglieder zugenommen hatte, in das größere Haus der Heiligen Maria Magdalena in der Urbe, im Stadtteil Colonna, um. Gleichzeitig äußerten alle

Mitglieder den Wunsch, ein Ordensleben nach den von Kamillus selbst vorgeschriebenen weisen Gesetzen und Regeln und mit dem feierlichen Gelübde der Armut, der Keuschheit und des Gehorsams im ständigen Dienst an den Kranken zu führen, wobei die Pestkranken nicht ausgenommen wurden.

Diese Regeln wurden dann Papst Gregor XIV., unserem Vorgänger glücklichen Andenkens, vorgelegt, der sie prüfte und genehmigte. Daraufhin gefiel es demselben Gregor, die genannte Kongregation in einen regulären Orden mit dem Namen und Titel "*Reguläre Kleriker - Seelsorger der Kranken*" zu errichten.

Derselbe Papst ordnete an, dass die Professen desselben Ordens, wo immer sie sich damals und künftig aufhielten, stets unter dem unmittelbaren und besonderen Schutz von ihm und dem Apostolischen Stuhl stehen sollten, ausgestattet mit den reichlichsten Gnaden und Privilegien, die die apostolische Freigebigkeit gewährt.

All dies ist eindeutig in dem Brief unseres Vorgängers Gregor enthalten, der am 21. September des Jahres 1591, dem Jahr der Menschwerdung des Herrn, in St. Markus ausgestellt wurde.

- e) Der Nutzen, der sich aus dieser neuen Schule der Nächstenliebe für die Menschen aller Kategorien ergeben hat, sowohl für die körperliche als auch für die geistige Gesundheit, ist Anlass zum Staunen. Die Kranken brauchten sich nicht mehr zu beklagen, dass sie die Mühsal der Krankheit und die Traurigkeit des Verlassenseins auf sich nehmen mussten; sie fürchteten sich nicht mehr vor der Gefahr des nahen Todes, die durch die Sünden ihres früheren Lebens noch verschlimmert wurde; der Widersacher der Menschheit konnte die unglücklichen Sterblichen nicht mehr vorfinden, wenn sie bis zur äußersten Erschöpfung gekommen waren, umkreist von seiner ungünstigen Wut, unvorbereitet, weil sie die Hilfe der Sakramente nicht erhalten hatten und der Hilfe und des Trostes der Ermahnungen der Gläubigen beraubt waren. In den Spitälern wurde die Sauberkeit wiederhergestellt, die Pfleger wurden von ihrer Arbeit entlastet, den Seelsorgern wurde überall geholfen, sie wurden von ihren Ängsten, Sorgen und Ängsten befreit, so dass es nicht verwunderlich ist, dass bald so viele Häuser dieses Instituts entstanden und sich in kurzer Zeit in ganz Italien, in Sizilien und in anderen weiter entfernten Regionen ausbreiteten, mit dem Beifall der Bürger und der Zustimmung der Bischöfe.

In diesen Gemeinschaften herrscht zum großen Nutzen und Vorteil des Volkes ein Geist erhabener Nächstenliebe, der durch Kamillus auf seine Kinder und Schüler übertragen und verbreitet wurde.

**3. Die Tugenden des Stifters St. Kamillus,** vor allem die Nächstenliebe. Der Gründer und Förderer dieses segensreichen Werkes lebte alle Vorschriften der christlichen Vollkommenheit, die er andere gelehrt hatte, in vollem Umfang selbst, vor allem jene, die die Fülle des Gesetzes ist, nämlich die *Nächstenliebe*. Aus den Informationen über sein Leben und den genauen Dokumenten über sein Wirken können wir mit Sicherheit

die Merkmale seiner Tugend erkennen, sowohl ihre *Erhabenheit* und *Tiefe als auch ihre Breite* und *Ausdauer*.

1) Erhabenheit. - Wahrhaft erhaben ist die Nächstenliebe, die, von Gott ausgehend und auf Gott selbst verweisend, Kamillus dazu veranlasste, in allen geschaffenen Dingen, die für andere oft ein Ansporn zu ungeordneter Habgier sind, einzig und allein einen Beweggrund zur Frömmigkeit gegenüber Gott oder eine Gelegenheit zur Barmherzigkeit gegenüber dem Nächsten zu sehen.

So fand er in allen Realitäten, die sich seinen Sinnen darboten, neue Anreize, den Schöpfer zu lieben und zu preisen und das Feuer seiner Nächstenliebe immer mehr zu steigern. Ebenso fühlte er sich gedrängt, eifrig von Gott zu sprechen und, nicht ohne Tränen, heftige Akte der Liebe zu Ihm auszudrücken. Sein Herz brannte mit solcher Inbrunst, dass manchmal ein Lichtstrahl von seinem Gesicht ausging, der für alle sichtbar war. Und doch litt er darunter, dass er sich der unendlichen Güte Gottes nicht gewachsen fühlte, und deshalb wünschte er sich, dass ihm unendlich viele Leben geschenkt worden wären, um alles für die Liebe Gottes einzusetzen.

Von dieser Sehnsucht entzündet, nahm er sich vor, Werke der Barmherzigkeit für seinen Nächsten zu vollbringen, und zwar mit einem solchen Geist, dass er seine ganze Kraft auf einen Akt der Anbetung des allmächtigen Gottes richtete, den er in den Armen gegenwärtig sah, und von dieser Überzeugung wandte er seinen Geist und sein Gemüt nie ab.

Er führte also ein fast himmlisches Leben auf Erden. Er wurde oft gesehen, wie er in bewundernswerter Ekstase von den Sinnen gerissen wurde und mit seinem ganzen Körper in der Luft schwebte, während er mit den seligen Geistern in Verbindung stand: von hier aus und mit ihrer Hilfe stellte er sich den Kämpfen des Lebens. Und nach dem Zeugnis des heiligen Philipp Neri scheinen Engel an der Seite der Gefährten des Heiligen erschienen zu sein, als sie den Kranken beistanden.

Darüber hinaus hat Camillus, der von Gott mit anderen übernatürlichen Gnaden ausgestattet wurde, zu Lebzeiten unzählige Beweise für himmlische Gunst, den Geist der Prophetie, die Gabe der Heilung und eine bewundernswerte Macht über die Naturgesetze gegeben.

2) Tiefe. - Kamillus jedoch, der seinen Blick von der Erhabenheit seiner überragenden Tugenden und Charismen abwandte und ihn bereitwillig auf die Tiefen seiner Demut richtete, ohne sich jemals von der Vergessenheit seiner früheren Fehler und der Notwendigkeit seiner Läuterung einnehmen zu lassen, bezeichnete sich oft als den schlimmsten aller Sünder. Er erklärte sich für unwürdig, unter den Menschen zu leben, und bekannte sich mit inniger Überzeugung zu einem ewigen Brandstifter.

Doch aus dieser Quelle der Demut erwachsen eifrige Bußübungen und Kasteiungen, mit denen er seinen Körper plagte. Vor allem aber veranlasste ihn seine resignative

innere Haltung dazu, den Kranken unablässig zu dienen und beizustehen, und zwar in den bescheidensten und mühsamsten Diensten. Er erlaubte sich auch nicht, sich in irgendeiner Weise durch den Gedanken zu erhöhen, dass er ein religiöses Institut gegründet hatte, das Gott und den Menschen sehr gefiel, und dass er es weise verwaltete und überall verbreitete.

Nachdem er siebenundzwanzig Jahre lang mit großer Geduld und Sorgfalt die Leitung des Ordens innegehabt hatte, verzichtete er auf den Namen des Gründers, den das Schicksal für ihn vorgesehen hatte, und trat schließlich, nachdem er sich des guten Zustands und der guten Leitung des Ordens versichert hatte, demütig von diesem Amt zurück. So konnte er seinen Brüdern mit dem, von dem er gelernt hatte, sanftmütig und von Herzen demütig zu sein, sagen: "Ich bin unter euch als einer, der dient". Daraus zogen seine Anhänger neue Früchte, denn während sie vom Moderator des Ordens selbst die Normen und Lebensregeln erhalten hatten, konnten sie durch die Betrachtung seiner Beispiele auch die Form der vollkommenen Unterwerfung und des Gehorsams lernen.

3) Weite. - Doch nun wollen wir sehen, wie weit das Herz des Kamillus reichte, damit die Früchte seiner Nächstenliebe alle Brüder und Schwestern in Not und Bedrängnis erreichten. In diesem Zusammenhang ist es unmöglich, alle Tätigkeiten aufzuzählen, die er eifrig unternahm, um die Armen zu unterstützen, sie zu ernähren und zu beherbergen, junge Mädchen zu verteidigen und zu beherbergen, Kinder zu schützen und zu versorgen. Nur ein einziges Werk für alle, das er sich zu eigen machte und das sich in erster Linie mit der Hilfe für die Kranken an Seele und Körper befasste, zeigt das fast unermessliche Ausmaß seiner Nächstenliebe.

Denn wer in der Stadt war krank und Camillus erkrankte nicht in barmherziger Zuneigung mit ihm? Zu wem ist er nicht geeilt und hat ihm entweder selbst beigestanden, ihm gedient und ihn bis zum Äußersten getröstet, oder ihm durch seine Gefährten die gewünschte Hilfe zukommen lassen?

Wem, der von Armut bedrängt, von Krankheit niedergedrückt oder von der großen Angst vor dem Tod erschreckt wurde, bot er nicht den angemessenen Trost für Körper und Geist und stärkte ihn in der Zuversicht des ewigen Heils?

Hat es irgendjemanden gegeben, der von Lastern und Sünden verstrickt war oder die Geheimnisse und Wahrheiten der Religion nicht kannte, den er nicht versucht hat, zu besseren Absichten zurückzuführen und in den Schoß der göttlichen Güte aufzunehmen, oder den er nicht in der Lehre des Glaubens und dem Gesetz des Herrn unterwiesen hat?

Es ist in der Tat bekannt, dass einige Ketzer, die in Urbe von einer Krankheit befallen waren, durch die Nächstenliebe und Freundlichkeit des Kamillus beeindruckt und durch seine Unterweisungen und Ermahnungen erleuchtet wurden, mit Hilfe der göttlichen Gnade wieder in die katholische Kirche aufgenommen wurden.

Während er seine tägliche Arbeit in allen Teilen der Stadt vervielfachte, verstärkte er auch seine Arbeit in den öffentlichen Krankenhäusern, insbesondere im *Haus Santo Spirito in Saxia*, wo er die Absichten seiner Projekte und Aktivitäten lenkte, so dass er dort den ständigen Sitz seiner Existenz einrichten wollte.

Hier sahen nicht nur die Hausmeister und Hilfskräfte, sondern auch die Leiter selbst, dass er allen voraus war, indem er alle Arten von Diensten übernahm, Aufgaben, die auf viele verteilt waren, und sie mit bewundernswertem Fleiß ausführte.

Hier konnten die Kranken all jene Dienste in Anspruch nehmen, die jeder Mensch von Freunden, Familie und Verwandten zu erbitten pflegt. Man kann sich auch keine größere Fürsorge einer liebenden Mutter für ihr einziges kränkliches Kind vorstellen als die, die Kamillus für jeden einzelnen Kranken hatte, indem er ihre Wünsche vorwegnahm, für ihren Komfort, ihre Bequemlichkeit und ihre Sauberkeit sorgte und eine kluge Annahme der Sakramente förderte.

Sie widmete sich besonders jenen Kranken, vor denen andere aus Angst vor Ansteckung oder wegen der Übelkeit der Wunden mit Schrecken zurückschreckten. Sie versäumte es nicht, sie in ihre Arme zu nehmen, sie an ihrem Busen zu wärmen, sie mit ihren Kleidern zu bedecken.

In dieser Situation setzte er oft die beträchtlichen Anstrengungen des Tages mit denen der Nacht fort, ohne sich um sein geschwüriges Bein zu kümmern, ohne sich um die Unannehmlichkeiten und Schmerzen seines Leistenbruchs zu kümmern, ohne an Schlaf oder Ruhe zu denken, bis er sich immer wieder erschöpft auf dem Boden wiederfand, ausgelaugt von den Strapazen seines Körpers und der Verwirrung seines Geistes.

Es blieb abzuwarten, ob Kamillus' Nächstenliebe unter diesen Voraussetzungen tatsächlich den Grad der Hingabe erreichen würde, den er und seine Gefährten gelobt hatten, um selbst den Pestkranken Hilfe und Beistand zu leisten.

Und tatsächlich wurde die Stadt Rom vier Jahre nach der Approbation des Ordens durch die Apostolische Autorität von einer ansteckenden Seuche heimgesucht, die durch eine Hungersnot an Grundnahrungsmitteln noch verschlimmert wurde, so dass die Stadt, die von diesem doppelten Unheil heimgesucht wurde, von Trauer, Tod und Verwüstung erfüllt war. Viele Menschen wurden durch die Bösartigkeit der Krankheit ausgelöscht, viele fielen dem Elend und dem Hunger zum Opfer, noch mehr der Verzweiflung und dem Schrecken.

Alle wurden von der Angst ergriffen, von der drohenden Gefahr für ihr Leben, und sie eilten, um auf irgendeine Weise Schutz für ihre Gesundheit oder einen sicheren Ort zu finden, oder zumindest die Mittel, um so viel Unglück abzuwehren.

In Wahrheit zögerte Camillus, der seine eigene Sicherheit und das Leben selbst verachtete, nicht, sich und seine Anhänger ganz der öffentlichen Gesundheit zu widmen.

So sah man ihn nicht nur immer wieder in allen öffentlichen Hospitälern erscheinen

und den Armen durch Taten, Ratschläge und Ermahnungen Hilfe bringen, sondern er betrat auch mit unermüdlicher Fürsorge Privathäuser und drang, wenn die Türen geschlossen waren, mit Hilfe von draußen aufgestellten Leitern durch die Fenster in sie ein.

Er suchte ängstlich die entlegensten Orte auf, die dunklen Höhlen und schmutzigen Ställe. Er arbeitete hart, um herauszufinden, wo sich schmachtende, geplagte, hungernde Menschen versteckt hielten, um ihnen mit allen ihm zur Verfügung stehenden Mitteln zu helfen und sie zu entlasten, um sie in ihren Wunden zu heilen, die Fäulnis zu beseitigen, den Dreck zu entfernen, ihre Betten zu reinigen.

Er eröffnete auch ein Hospiz im Haus seines Instituts, ein weiteres im Quartiere Coelimontano in der Nähe von Santo Spirito, ein weiteres richtete er auf dem Kapitolshügel in der Via delle Carrozze ein und sorgte dafür, dass Kranke aus allen Teilen der Welt dorthin kamen, von denen er viele selbst auf seinen Schultern trug.

In allen Vierteln der riesigen Stadt half Camillus eifrig mit Tat, Wort und Geist, so dass es nicht ohne Grund war, dass der gütige Herr, der selbst in Zeiten des Zorns an seine Barmherzigkeit denkt, nachdem er diese Katastrophe für die Stadt angeordnet hatte, diese vorsorgliche Hilfe durch Camillus und seine Anhänger gewähren wollte. Nachdem sich der Sturm gelegt hatte, bot Camillus zwei Jahre später eine neue Art von Unglück die Gelegenheit, seine leidenschaftliche Nächstenliebe unter Beweis zu stellen.

Denn als der Tiber mit dem Anstieg seines Wassers über die Grenzen der Wache hinaus den größten Teil der Stadt überschwemmte und in die benachbarten Gebäude des Santo Spirito eindrang und die unteren Räume überflutete, begann Camillus, indem er durch das Wasser vorrückte, die Kranken und ihre Betten anderswohin zu bringen, indem er sie auf seinen Schultern trug, und er hörte nicht auf mit dieser Arbeit, die drei Tage Arbeit erforderte, bevor er sah, dass alles und jeder in Sicherheit gebracht war.

Wenn es wahr ist, was der Zeuge der ewigen Wahrheit sagt, dass niemand eine größere Liebe hat als der, der sein Leben für seine Freunde hingibt, wie kommt es dann, dass wir die heldenhafte Nächstenliebe des Kamillus nicht anerkennen, der nie davor zurückschreckte, sein Leben für das Leben der Armen Christi aufs Spiel zu setzen, noch hat er jemals seine Existenz für wichtiger gehalten als die Gesundheit seiner Brüder, für die sein Herz so sehr brannte?

Die Weite seiner Liebe beschränkte sich nicht auf die Grenzen der römischen Stadt, sondern umfasste auch andere *Regionen* und *Städte*, in denen er die Früchte seines Instituts verbreitete. Er reiste fast durch ganz Italien, um Gutes zu tun, und übte überall das wunderbare Werk seiner Nächstenliebe aus, indem er mit geeigneten Mitteln den Bedürfnissen aller half.

Als in den Städten Mailand und Nola die Pest ausbrach, eilte Camillus spontan herbei und trug das Feuer der Nächstenliebe in seinem Herzen, und zwar genau zu dem

Zeitpunkt, als andere jeden Kontakt mit diesen Städten mieden und sogar die Bewohner dieser Städte versuchten, wegzuziehen. Und an diesen beiden Orten gab er erneut die bewundernswerten Beispiele jener Tugend, die bereits in Rom gegläntzt hatte, und erlangte in allen Bevölkerungsschichten die gleiche Wertschätzung.

Als Kamillus hörte, dass seine Heimatstadt Bucchianico von einer schweren Hungersnot heimgesucht wurde, flog er sofort von Rom dorthin und schaffte es auf erstaunliche Weise, seine Mitbürger zu trösten, mit den Gütern der Vorsehung und den Diensten der Nächstenliebe sowie mit außergewöhnlichen, von Gott geschenkten Wundern.

- 4) Beharrlichkeit - Schließlich muss gesagt werden, dass Kamillus die unauslöschliche Flamme seiner Nächstenliebe bis zum Ende seines Lebens, bis zum Ziel seiner bewundernswerten Reise anfachte.

Und als er dreiunddreißig Monate lang von Mattigkeit und einem unerträglichen und lästigen Fieber geplagt wurde, den ihm vom Himmel vorhergesagten Tag seines Todes sehnlichst herbeisehnte, nichts anderes in seinem Herzen hatte als die Liebe zu Gott und zum Nächsten, und seinen Jüngern nichts anderes empfahl als dies, ist er schließlich, nachdem er mit Frömmigkeit und Hingabe die Sakramente der Kirche empfangen hatte, am 14. Juli des Heilsjahres 1614, dem fünfundsechzigsten seines Lebens, in das Reich der vollkommenen Nächstenliebe ausgewandert.

#### **4. Die kanonischen Verfahren der Selig- und Heiligsprechung**

- 1) Alle, die die Kämpfe und Mühen des Kamillus kannten, hatten keinen Zweifel daran, dass der gerechte Richter ihm die Krone der Gerechtigkeit zukommen lassen würde. Er zeigte auch seine Anerkennung für die andächtigen Kulthandlungen der großen Menschenmenge, die zum Begräbnis strömte und die bereits manifestierten Zeichen göttlicher Macht erkannte.

Da der allgemeine Ruhm dieser Wunder und vor allem die anerkannte Heiligkeit des Dieners Gottes und das ständige Urteil des Volkes offensichtlich waren, wurden sofort die regulären Prozesse eingeleitet. Nachdem diese Prozesse zunächst von der ordentlichen und dann von der apostolischen Autorität durchgeführt worden waren, wurde ihre Gültigkeit bestätigt, und nach einer genauen und wiederholten Prüfung aller Dokumente, nachdem wir selbst rechtzeitig kraft des uns anvertrauten Amtes als Förderer des Glaubens alle strengsten Gründe für Zweifel vorgebracht hatten, hat schließlich unser Vorgänger glücklichen Andenkens Papst Benedikt XIII. mit Zustimmung der Kongregation für die heiligen Riten ein positives Urteil über die Heroizität der Tugenden des Kamillus gefällt, wie aus dem von ihm am 24. Juli 1728 erlassenen Dekret hervorgeht.

2) Nachdem dieselbe Kongregation die Wunder geprüft hatte, die nach dem Tod des Kamillus und auf seine Fürsprache hin geschehen zu sein schienen, und Uns, die Wir jetzt auf dem Stuhl Petri sitzen, die entsprechenden Handlungen übermittelt worden waren, nachdem Wir die Hilfe des göttlichen Lichtes angerufen und die Dokumente der Beweise erneut geprüft hatten, schien es Uns gut, unter den neun vorgeschlagenen Wundern insbesondere zwei ohne den Schatten eines Zweifels zu billigen das eine betrifft den Fall eines jungen Mädchens aus Viterbo, das an einem riesigen Polypen in den Nasenlöchern litt, der mehrere Monate lang anhielt, und bei dem durch die bloße Berührung mit einem Faden der Untertunika des Dieners Gottes der Polyp vollständig verschwand. Der zweite Fall betrifft eine Frau namens Caterina Dondula, die von einem tödlichen Krankheitssyndrom heimgesucht wurde, d.h. Fieber, Lungen- und Rippenfellentzündung, sogar mit Geschwüren im Kehlkopf, und die sich bereits im sechsten Schwangerschaftsmonat befand, so dass sie selbst nach Meinung der Ärzte am Ende ihres Lebens stand; Aber alle diese Leiden verschwanden sofort, als sie etwas Wasser trank, in dem ein Pulver aufgelöst war, das in der Kabine des Dieners Gottes gesammelt worden war, so dass die kranke Frau nicht nur ihre Gesundheit, sondern auch ihre frühere Kraft in einem Augenblick wiedererlangte.

Wir haben diese Wunder mit dem Dekret vom 26. September 1741 öffentlich gebilligt und akzeptieren nun das Urteil der genannten Kongregation über die Ehren der Seligsprechung, die mit Sicherheit dem Diener Gottes selbst zuzuschreiben sind.

3) Schließlich erließen Wir am 2. Februar 1742, dem Fest der Reinigung der seligen Jungfrau Maria, an dem Kamillus einst, wie es heißt, von einem Strahl himmlischen Lichtes erleuchtet und auf den rechten Weg zurückgebracht wurde, ein weiteres Dekret über die offizielle Durchführung der Seligsprechung desselben Dieners Gottes. Und anschließend wurden in der Basilika des Apostelfürsten in Rom die feierlichen Riten für dieses Ereignis zelebriert, kraft Unseres Apostolischen Schreibens, ausgestellt unter dem Siegel der Fische - am 7. desselben Monats und Jahres.

4) Nachdem wir diesem Seligen die Fähigkeit zur Verehrung verliehen hatten, die von den Gläubigen sofort mit großer Hingabe ausgeübt wurde, folgten weitere Wunder, die den offenkundigen Willen Gottes hinsichtlich einer größeren Verherrlichung desselben Seligen auf dieser Erde zu beweisen schienen. Wir haben daher mit unserer apostolischen Vollmacht drei Bischöfe offiziell beauftragt, die notwendigen Untersuchungen dieser Wunder vorzunehmen. Und nachdem Wir uns der Gültigkeit der von ihnen durchgeführten Prozesse vergewissert haben, haben Wir von den drei Wundern, die in der genannten Kongregation für die heiligen Riten besprochen wurden, gehört, dass das Urteil der Experten gleich ausfiel, und nachdem Wir neue Nachforschungen über die Dauer der erzielten Heilungen angestellt haben, haben Wir

zwei als besonders würdig für unsere Zustimmung vorgeschlagen.

Und wiederum nach Unserer persönlichen Untersuchung und unter Anrufung des Lichtes des Heiligen Geistes, als Wir diese Wunder als von offensichtlicher Klarheit erachteten, haben Wir sie am 11. Mai 1745 durch Unser Dekret genehmigt und veröffentlicht.

Die erste betrifft die Genesung der jungen Lucia Teresa Petti aus Caprarola, die von Geburt an aufgrund einer abnormen Struktur des Brustkorbs unter erheblichen Atembeschwerden litt. Mit zunehmendem Alter verschlimmerten sich ihre Asthmaanfänge mit wiederholtem Auswurf von Eiter und Blut, und in großer körperlicher Erschöpfung, die sogar einen äußeren Höcker hervorbrachte, zeigte sie, dass sie nicht lange weiterleben konnte, da sie sich selbst und anderen zur Last fiel.

Als sie sich in dieser extremen Anspannung befand, die durch solche Krankheiten verursacht wurde, rief sie die Hilfe von Camillus an und trank Wasser, das mit dem erwähnten Pulver vermischt war, und innerhalb einer einzigen Nacht war sie von all ihren Beschwerden befreit und wieder vollkommen gesund.

Das andere Wunder betrifft die augenblickliche Heilung der jungen 22-jährigen Margherita Castelli aus Marino. Aufgrund einer Blutkrankheit, die sie sich im Mutterleib zugezogen hatte, wurde sie oft von bösartigen Pusteln befallen, die sich dann so stark vermehrten, dass ihr ganzer Körper von einem einzigen Schorf bedeckt zu sein schien, aus dem verdorbenes Blut und Verflüssigungen hervorgingen, und sie wurde auch von Fieberanfällen heimgesucht und verlor alle Bewegungs- und Empfindungsfähigkeiten. Als man ihr das Bild des seligen Kamillus aufsetzte und ihre Mutter und Schwester ein Gebet sprachen, wurde sie plötzlich völlig geheilt, als wäre sie aus dem Todesschlaf erwacht; ihr Körper schwoll plötzlich an, der Schorf fiel ab, das Fieber verschwand, so dass die junge Frau, wieder zu Kräften gekommen, sofort das Bett verließ und wieder gehen und arbeiten konnte. Und von da an litt sie nicht mehr an den Beschwerden der früheren, unheilbaren Krankheit.

- 5) Dieselbe Kongregation für die heiligen Riten wurde dann gefragt, ob sie es unter diesen Umständen für angebracht halte, die feierliche Heiligsprechung des seligen Kamillus mit Sicherheit zu vollziehen. Alle Unsere Ehrwürdigen Brüder S.R.E. Kardinäle, die Mitglieder derselben Kongregation sind, sowie die geliebten Söhne, die derselben angehören, stimmten mit einer positiven Stellungnahme zu.

Wir haben daher nach weiteren sorgfältigen Überlegungen und inbrünstigen Gebeten zu Gott am 17. August des vergangenen Jahres, am Jahrestag des Tages, an dem der höchste göttliche Wille uns an die Spitze des Papstamtes erhoben hat, durch ein öffentliches Dekret erklärt, dass wir uns persönlich an die oben genannte Entscheidung der Kongregation halten.

- 6) Zur Vervollständigung dieses Dekrets waren nicht nur die Stimmen des gläubigen

Volkes, sondern vor allem die unserer Stadt dringend erforderlich, und noch mehr die Gebete und Bitten der oben erwähnten Kongregation der Kleriker, die regelmäßig die Kranken betreuen, zu denen auch Philipp III. und Philipp IV, Ebenso haben uns vor kurzem Unser Liebster in Christus, Karl, König der Beiden Sizilien, und seine Gemahlin, Unsere Liebste Tochter in Christus, Maria Amalia, ebenfalls erhabene Königin der Beiden Sizilien, und zahlreiche andere Bischöfe und Fürsten, geliebte Söhne und edle Erwählte der Stadt Neapel, demütig ihre Bitten übermittelt.

- 7) In dem geheimen Konsistorium vom 18. April letzten Jahres, das in Unserer Gegenwart stattfand, teilten Wir diese Absicht dem gesamten Kollegium Unserer Ehrwürdigen Brüder, S.R.E. Kardinäle; nachdem sie von Uns den Stand und das Verdienst der Sache gehört hatten, sprachen sie sich für die Fortsetzung des Prozesses aus, immer unter Beachtung der gebührenden Normen; schließlich haben Wir, nachdem Wir mehrere Ehrwürdige Brüder, Erzbischöfe und Bischöfe von Stühlen in verschiedenen Kirchen brieflich vorgeladen hatten, beschlossen, auch ihre Meinung zu hören, wie es bei einem Urteil von solcher Bedeutung üblich und angemessen ist.
- 8) Deshalb wurden die Taten, Tugenden und Wunder des Seligen Kamillus zunächst im Konsens der oben genannten Kardinäle und Bischöfe S.R.E. und aller Orden der Römischen Kurie von unserem geliebten Sohn Giulio Cesare Fagnano, Anwalt Unserer Konsistorialhalle, dargelegt; außerdem wurde ihnen und ihrem Urteil ein zusammenfassender Bericht über die Taten des Seligen vorgelegt, der getreu den Dokumenten der Kongregation für die Heiligen Riten entnommen wurde, mit der vollständigen Reihe der Akten.
- 9) Am zehnten Tag des laufenden Monats Juni versammelten sich Eure Königlichen Hoheiten, Kardinäle und Patriarchen, Erzbischöfe und Bischöfe, vor Uns in einem halböffentlichen Konsistorium, in der üblichen Anwesenheit Unserer geliebten Söhne, der Notare des Apostolischen Stuhles und der Anhörungsbeamten der Angelegenheiten Unseres Palastes, und wir fragten sie, ob sie es für möglich hielten, die Selige feierlich heiligzusprechen.  
Alle erklärten einmütig, dass sie überzeugt seien, dass dies von uns getan werden solle, und drückten auch schriftlich ihre Gelübde aus, von denen wir anordneten, dass sie in das Tabular der römischen Kirche aufgenommen werden.  
Wir forderten sie daher alle auf, ihre Gebete zu Gott zu erheben und von Uns die Hilfe Seiner himmlischen Erleuchtung zu erflehen.  
Dann riefen Wir ein allgemeines Fasten für die ganze Stadt aus und bestimmten die Kirchen, in denen alle Gläubigen, im Gebet mit Uns vereint, den Ablass erlangen konnten. Und nachdem Wir zu diesem Zweck auch die heiligen Messen gefeiert hatten, beteten Wir zum allmächtigen Gott, er möge sich herablassen, den Beistand

Seiner Weisheit zu gewähren, um die Finsternis Unseres Geistes zu erhellen.

## **5. Heiligsprechung des seligen Kamillus**

An dem Tag, der dem Martyrium der seligen Apostel Petrus und Paulus geweiht ist, sind Wir unter dem strahlenden Jubel der römischen Kirche in einer Prozession, der alle Orden des weltlichen und ordentlichen Klerus im Gebet vorausgingen, gefolgt von den Beamten und Ministern Unserer Halle und Kurie, umgeben von einer großen Zahl von Priestern, mit dem Ritus des feierlichen Bittgebets zum Heiligen Denkmal des seligen Apostels Petrus im Vatikan gezogen.

Hier wurden erneut Gebete und Bitten von Unserem geliebten Sohn, Kardinal Presbyter Joachim Portocarrero, der mit dem Titel der Vier Gekrönten ernannt wurde, sowie von den oben genannten Obersten Fürsten und Vorstehern der Kirchen und der Kongregation der Regulierten Kleriker an uns gerichtet.

Deshalb riefen Wir im Namen Gottes mit Seufzen, zum Lob der heiligen und unteilbaren Dreifaltigkeit, zur Ehre der triumphierenden Kirche und zum Trost und Schutz der streitenden Kirche, durch die Autorität unseres Herrn Jesus Christus, der heiligen Apostel Petrus und Paulus und der Unseren, und mit der Zustimmung der oben genannten versammelten Bruderschaft, den genannten Camillo de Lellis, Priester der Diözese Chieti, Gründer der Kongregation der Kleriker, die regelmäßig Kranke betreuen, dessen hervorragender Glaube und Nächstenliebe und andere Tugenden in heldenhaftem Maße sowie die durch seine Fürsprache bewirkten Wunder voll zum Tragen kamen und kommen, haben wir ihn *zum Heiligen erklärt und bestimmt*, und wir haben verfügt, dass er im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes von allen als Heiliger gehalten und verehrt werden soll.

Durch dieselbe Autorität haben wir allen Gläubigen, die jedes Jahr am 14. Juli nach wahrer Buße und Beichte die Kirche der heiligen Maria Magdalena in der Stadt Rom der genannten Kongregation der Ordentlichen Kleriker, in der der Leichnam derselben Heiligen aufbewahrt wird, andächtig besucht haben, den Ablass von sieben Jahren und ebenso viele Quarantänen bei der Buße, die sie oder andere auf sich genommen haben, gnädigerweise auf Dauer gewährt.

## **6. Epilog der Bulle**

So soll die heilige Kirche Gottes jubeln und sich des Herrn freuen, der nach seinen Verheißungen in ihr den Geist der Heiligkeit und der Liebe bewahrt und vermehrt. Mögen die Gläubigen angespornt werden, den Geboten dieses Heiligen zu folgen, damit sie es verdienen, von seiner Hilfe unterstützt zu werden. Und da der Heilige selbst im Reich der Seligkeit, in das weder Weinen noch Leid eindringen, niemanden finden kann, an den er die üblichen Gunstbezeugungen seiner Barmherzigkeit richten

könnte, wird er sich gerne bemühen, uns, die wir hier in so viele Bedrängnisse und Unglücke geraten sind, durch seine Fürbitte zu erleichtern und die Geißeln des göttlichen Zorns von uns zu nehmen.

## **7. Klauseln, Datum, Unterschriften**

Damit alles, was oben dargelegt ist, zum Trost und zur Erbauung des christlichen Volkes in allen Teilen bekannt werde, haben Wir beschlossen, es zu veröffentlichen und mit dem Inhalt und der Autorität dieses Apostolischen Schreibens zu verbreiten. Und Wir haben angeordnet, dass den Abschriften oder gedruckten Exemplaren desselben, die von einem Notar unterzeichnet sind und das Siegel einer mit kirchlicher Autorität ausgestatteten Person tragen, von allen die gleiche Anerkennung zuteil werden soll, wie sie dem vorliegenden Brief zuteil werden würde, wenn er ausgestellt oder öffentlich ausgelegt würde.

Es soll daher niemandem erlaubt werden, diesen Text, der Unsere Definition, unser Dekret, unsere Zuweisung, unser Mandat, unser Gesetz, unsere Erklärung und unseren Willen zum Ausdruck bringt, zu brechen oder ihm leichtfertig zu widersprechen. Wenn jemand es wagt, dies zu versuchen, soll er wissen, dass er den Zorn des allmächtigen Gottes und seiner gesegneten Apostel Petrus und Paulus auf sich ziehen wird.

Gegeben zu Rom auf dem Stuhl Petri im Jahr der Menschwerdung des Herrn eintausendsiebenhundertsechundvierzig am neunundzwanzigsten Juni im sechsten Jahr Unseres Pontifikats.

✠ I Benedikt, Bischof der katholischen Kirche  
(Das Siegel mit der Umschrift: Sanctus Petrus - Sanctus Paulus - ist angebracht.  
Benedictus PP. XIV - Fiat pax in virtute tua).

✠ I T. Bischof von Ostia und Velletri Card. Rufus Dekan  
und S.R.E. Vizekanzler.

✠ I A. Bischof von Portuense, Kard. von S. Clemente, S.R.E. Chamberlain.  
(die Namen der anderen 34 Kardinäle folgen dann).  
D. Kard. Passioneus, J. Datario

Ort ✠ des Stempels  
Eingetragen im Sekretariat des Brevi.

Billigung durch die Kurie: I. C. Woods

j. B. Eugenio

\* \* \*